**Nachtrag zur Einladung Nr. 19 der Sitzung des Unterausschusses
„Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit und Kindertagesstätten
(UAJ/019/2014) am 17. Februar 2014**

**Zu TOP 3 Kommunalen Kinder- und Jugendförderplan
Fortsetzung der Detailberatung**

Als Anlage sind die noch fehlenden Informationen zu den Themen:

- Inklusion
- Jugendverbandsarbeit
- Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit
- Kinder- und Jugenderholung

beigefügt.

5.8 Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit

Alle Kinder und Jugendliche haben das Recht auf eine aktive gesellschaftliche Teilhabe, eine Förderung ihrer Persönlichkeit und darauf, für ihre Interessen einzutreten unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft, ihrer Gesundheit, ihrer Religion oder ihrer Sexualität. Die Angebote der Jugendarbeit allen Kindern und Jugendlichen zugänglich zu machen, ist deshalb Leitziel in der Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit. Hierfür gilt es zu sensibilisieren, aufzuklären, in den Dialog zu treten und Zugangsbarrieren zu identifizieren und zu beheben.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter hat zu diesem Auftrag an die Kinder- und Jugendarbeit eine Arbeitshilfe zur Umsetzung beschlossen, aus der im Folgenden auszugsweise zitiert wird:

„Die Bundesrepublik Deutschland hat im März 2009 das "Übereinkommen der Vereinten Nationen vom 13. Dezember 2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderungen" (UN-Behindertenrechtskonvention) ratifiziert.

Der Begriff der Behinderung ist in der Konvention nicht definiert. In der Präambel e) wird festgehalten, dass sich das Verständnis von Behinderung weiterentwickelt. Artikel 1 S. 2 lautet:

Zu den Menschen mit Teilhabebeeinträchtigungen zählen Menschen, die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren am vollen und gleichberechtigten Gebrauch ihrer fundamentalen Rechte hindern.“

Ziel ist es nicht, die uneingeschränkte Gleichheit zu erreichen, sondern für eine bedarfsorientierte Gerechtigkeit für Menschen mit Teilhabebeeinträchtigungen einzutreten. Es soll nicht auf die Besonderheit von Menschen mit Teilhabebeeinträchtigungen geschaut werden, sondern der Blick auf die Unterschiedlichkeit Aller sollte handlungsleitend sein.

Soviel Inklusion wie möglich, aber auch so viele adressatenspezifische Angebote wie nötig. 100 % Inklusion wird es nicht geben.

Die Kinder- und Jugendarbeit, ob in den offenen oder den verbandlichen Formen, zeichnet sich durch Freiwilligkeit, Selbstorganisation, Spontaneität und Ehrenamtlichkeit aus. Die Aktivitäten gestalten sich wesentlich durch die Initiative beziehungsweise unter Beteiligung der Kinder und Jugendliche selbst. Diese pädagogischen Grundsätze gilt es zu wahren, wenn sich die Einrichtungen der Kinder und Jugendarbeit nun verstärkt auch für Kinder und Jugendliche mit Teilhabebeeinträchtigungen öffnen.

Dabei kann das Feld auf einzelne schon bestehende Erfahrungen der integrativen Praxis zurückgreifen.

So ist etwa die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen mit Teilhabebeeinträchtigungen in vielen Ferienfreizeiten gelebte Praxis.

Auch die Offene Kinder- und Jugendarbeit kann auf positive Erfahrungen zum Beispiel im internationalen Jugendaustausch verweisen.

Trotzdem gilt es festzuhalten, dass Kinder und Jugendliche mit den in der UN-Konvention genannten Beeinträchtigungen bisher wenig an den Aktivitäten der

Kinder und Jugendarbeit teilnehmen. Sie verbringen in der Regel ihre Freizeit in anderen institutionellen Kontexten, z.B. Spezialeinrichtungen. Kooperationen zwischen diesen beiden Feldern sind eher selten.

In der Jugendarbeit ist dabei zu beachten, dass die Kleingruppe bzw. Freundesclique für Jugendliche der entscheidende Bezugsrahmen ihres Handelns ist. Als Folge fühlen sich zunächst immer nur bestimmte Kinder und Jugendliche angesprochen, machen mit oder werden mit einbezogen. Andere finden keinen Anschluss oder wollen nicht teilhaben. Inklusion wird hier gelingen, wenn die Idee der Inklusion für die jugendlichen Akteure selbstverständlicher geworden ist und sie diese zur eigenen Angelegenheit machen.“

Die öffentlichen Träger sind auf allen Ebenen im Rahmen ihrer Planungsverantwortung gefordert, Prozesse zu initiieren, Rahmenbedingungen zu schaffen und Maßnahmen zur Veränderung anzuregen, damit der Weg zur Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit erfolgreich und nachhaltig beschritten werden kann. Das gelingt jedoch nur in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den freien Trägern.

Neben den Trägern der Jugendarbeit sind auch die Träger und Einrichtungen der Behindertenhilfe gefordert, Kooperationen auf den Weg zu bringen, um jungen Menschen mit Behinderung mehr gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe zu ermöglichen.

Ein wichtiger Schritt auf kommunaler Ebene wird es sein, dass künftig beide Seiten regelmäßig zusammenarbeiten, um von den jeweiligen Kompetenzen zu profitieren, Synergien zu erzielen und neue Initiativen auf den Weg zu bringen.

In diesem Zusammenhang wird es sinnvoll sein, auch die bisher getrennten finanziellen Fördersysteme zu vernetzen und aufeinander abzustimmen.

Für die ehrenamtlich geleistete Kinder- und Jugendarbeit wird es von entscheidender Bedeutung sein, die verantwortlichen Leiterinnen und Leiter nicht nur für diese anspruchsvolle Aufgabe zu schulen und zu sensibilisieren, sondern ihnen konkrete Hilfe auch durch personelle Unterstützung im Einzelfall zu gewähren.

Inklusive Projekte im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit können dabei nach den „Richtlinien zur Förderung Freier Träger der Kinder- und Jugendarbeit“ im Rahmen der Förderposition „Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit“ seit der am 1. Januar 2014 in Kraft getretenen Richtlinienänderung gefördert werden.

6.1 Jugendverbandsarbeit

Ziele

Das 3. AG KJHG NRW beschreibt Aufgaben und Ziele wie folgt:

„§ 12 Jugendverbandsarbeit

Jugendverbandsarbeit findet in auf Dauer angelegten, von Jugendlichen selbst organisierten Verbänden statt. Sie trägt zur Identitätsbildung von Kindern und Jugendlichen bei. Jugendverbände und ihre Zusammenschlüsse haben aufgrund der eigenverantwortlichen Tätigkeit und des ehrenamtlichen Engagements junger Menschen einen besonderen Stellenwert in der Kinder- und Jugendarbeit.“

Die Jugendorganisationen (Jugendverbände, Jugendgemeinschaften, und Jugendinitiativen) fördern die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen als eigenverantwortliche, selbstbestimmte Persönlichkeiten, als gemeinschaftsfähige und gesellschaftlich mitverantwortliche Bürger/innen einer demokratischen Gesellschaft.

Die Arbeit dieser Jugendorganisationen vermittelt jungen Menschen zentrale Schlüsselkompetenzen wie z.B. soziale, kulturelle und demokratische Kompetenzen und ergänzt so die familiäre und schulische Bildung.

Die Angebote der Jugendverbände richten sich grundsätzlich an alle jungen Menschen im Alter zwischen 6 bis 27 Jahren.

Die wichtigsten Merkmale und Arbeitsweisen der Jugendverbandsarbeit sind:

Freiwilligkeit

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer entscheiden selbst und freiwillig über Form und Umfang ihrer Mitarbeit.

Gemeinschaft

Gemeinsames Erleben und Erfahren ist ein Grundgedanke der Jugendverbandsarbeit. Die Arbeit der Mitglieder fördert eine lebendige und schützende Gemeinschaft.

Werteorientierung

Die Jugendverbandsarbeit kennzeichnet eine gemeinsame Werteorientierung, die auch die Angebote in Ausrichtung und Inhalt prägen.

Jugendverbände sind je nach Herkunft, Tradition und Positionierung spezifische Wertegemeinschaften. Sie bieten Kindern und Jugendlichen mit ihren wertorientierten Ansätzen Orientierungshilfen in einer Zeit der zunehmenden Kommerzialisierung und stellen diesem gesellschaftlichen Trend bewusst Angebote entgegen, die auf Gemeinschaftserlebnissen und Mitgestaltung basieren.

Ehrenamtliches Engagement

Wichtigste Ressource der Jugendverbandsarbeit ist das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitglieder. Die vielfältigen Aktivitäten sind ohne diese unentgeltlich geleistete Tätigkeit nicht denkbar. Diese eigenbestimmte Motivation ist wesentliche Grundlage ihrer Leistungen und Angebote. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen Verantwortung in der Leitung von Gruppen, Seminaren, Projekten und Ferienfreizeiten, in der Vorstandstätigkeit und in politischen Interessenvertretungen.

Partizipation und Mitwirkung

Junge Menschen lernen in der Jugendverbandsarbeit tatsächliche Partizipation und Mitwirkungsmöglichkeiten. In allen Bereichen ist die Beteiligung von Aktiven nicht nur gewünscht, sondern für den Erhalt der Angebote zwingend erforderlich.

Selbstorganisation

Organisation, Ausrichtung und Inhalte liegen unter Berücksichtigung der gemeinsamen Werteorientierung in den Händen der Aktiven. Junge Menschen lernen, Verantwortung für die Organisation und deren Angebote und darüber hinaus für die Gesamtgesellschaft wahrzunehmen und eigene Entscheidungen zu treffen.

Generationsübergreifender Ansatz

In der Jugendverbandsarbeit wird unabhängig vom Alter miteinander gearbeitet und voneinander gelernt. Jugendliche und Erwachsene unterstützen sich durch gegenseitiges Geben und Nehmen.

Angebotsschwerpunkte

Die Jugendorganisationen halten ein differenziertes Angebot für Kinder und Jugendliche vor, um den unterschiedlichen Ansprüchen und Bedürfnissen gerecht zu werden. Zu den Angeboten und Leistungen zählen:

- Gruppenarbeit
- Spiel und Sport
- Ferienfreizeit und Aktivitäten
- Projektarbeit
- Interessenvertretung von jungen Menschen

Grundlagen

Die Arbeit der Jugendverbände steht in der Auflistung des SGB VIII an hervorgehobener Stelle. Das SGB VIII beschreibt in § 12 die Grundzüge der Förderung von Jugendverbänden:

„§ 12 Förderung der Jugendverbände

(1) Die eigenverantwortliche Tätigkeit der Jugendverbände und Jugendgruppen ist unter Wahrung ihres satzungsgemäßen Eigenlebens nach Maßgabe des § 74 zu fördern.

(2) In Jugendverbänden und Jugendgruppen wird Jugendarbeit von jungen Menschen selbst organisiert, gemeinschaftlich gestaltet und mitverantwortet. Ihre Arbeit ist auf Dauer angelegt und in der Regel auf die eigenen Mitglieder ausgerichtet, sie kann sich aber auch an junge Menschen wenden, die nicht Mitglieder sind. Durch Jugendverbände und ihre Zusammenschlüsse werden Anliegen und Interessen junger Menschen zum Ausdruck gebracht und vertreten.“

Aktueller Stand

Die Jugendverbandsarbeit hat in Rheine traditionell zwei deutliche Schwerpunkte: Den Bereich Sport und die kirchliche Jugendarbeit. Ihre Angebote bilden über viele Jahre hinweg das Rückgrat der Angebote für Kinder und Jugendliche. Beispielsweise hervorzuheben sind hier die Ferienfreizeiten der Kirchengemeinden und Jugendverbände, die traditionell nie ausschließlich Mitgliedern offenstanden, sondern als soziales Angebot für alle Kinder und Jugendliche des Gemeinwesens verstanden wurden.

Unterschieden werden können die Jugendorganisationen gemäß ihrer Organisationsziele und -zwecke in Freizeit-, Sport- und Naturschutzorganisationen, Hilfsorganisationen sowie kulturelle und konfessionelle Jugendorganisationen.

Aktuell sind aktiv:

- 36 Sportorganisationen
- 26 Kirchliche Organisationen
- 8 Hilfsorganisationen
- 7 Kulturelle Organisationen
- 2 Naturschutzorganisationen

Mitglied im Stadtjugendring Rheine.

(Quelle: Mitgliedsliste Stadtjugendring)

Die Förderung der Jugendverbandsarbeit in Rheine wird durch die Unterstützung hauptamtlicher Fachkräfte gewährleistet. Sie bieten vor allem die Beratung und Qualifizierung der ehrenamtlichen Mitarbeiter(innen) an. Ziel ist der Erhalt und die Weiterentwicklung der ehrenamtlichen Basis und Strukturen.

Als Interessenvertreter, Unterstützer und Kooperationspartner vertritt der Stadtjugendring Rheine die Belange der Jugendverbände gegenüber Politik und Verwaltung.

Die Verwaltung stellt finanzielle Unterstützung im Rahmen der Richtlinien für die Jugendarbeit für die Arbeit der Verbände zur Verfügung. Diese Förderung umfasst die Schwerpunkte:

- Kinder- und Jugenderholung
- Stadtranderholung
- internationale Jugendarbeit

- Schulung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Projekte in der Jugendarbeit
- Anschaffung von Material zur Durchführung der Jugendarbeit
- Förderung der Betriebskosten von Freizeiteinrichtungen
- Investitionsmaßnahmen für Jugendfreizeiteinrichtungen

Darüber hinaus leistet der Bereich Kinder- und Jugendarbeit folgende Unterstützung:

- Fachliche Beratung zu Fragen der Jugendarbeit
- Medienverleihe
- Anerkennung als Träger der freien Jugendarbeit
- Ausgabe der Jugendleiter(innen)Card Juleica
-

Als weiteres Standbein zur aktiven Unterstützung und Begleitung bietet der Stadtjugendring zusätzlich erweiterte Serviceleistungen:

- Zeltverleih
- Schulungen für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Projektarbeit in verschiedenen Bereichen

In der praktischen Arbeit vieler Organisationen haben sich in den vergangenen vier Jahren die schon im letzten Förderplan erkennbaren Tendenzen weiter verstärkt. Hier zeigen sich die Folgen der Entwicklung der Schullandschaft bereits deutlich:

Insbesondere in der kirchlichen Jugendarbeit ist das traditionelle Angebot der regelmäßigen Gruppenstunden weiter zurückgegangen. Es spricht vor allem noch die Zielgruppe Kinder bis zu 12 Jahren aus dem näheren Einzugsbereich der Einrichtungen an.

Für die Zielgruppe Jugendliche spielt diese Form der Jugendarbeit kaum noch eine Rolle. Hier konzentrieren sich die Aktivitäten zunehmend auf die zeitlich überschaubare aktive Teilhabe an Projekten, wie beispielsweise Tannenbaumaktionen oder 72-Stunden-Aktionen.

Für beide Bereiche gilt, dass sich die Aktionszeiten auf das Wochenende ab dem Freitagnachmittag verlagern.

Eine zunehmend eigenständige Gruppe innerhalb der Kirchengemeinden sind die Ferienlagerteams, die sich teilweise bereits in eigenen Fördervereinen organisieren.

Mit den Umstrukturierungsprozessen innerhalb der Kirchengemeinden sinkt die Zahl der Hauptamtlichen in den Gemeinden. Für die Jugendarbeit bedeutet dies weniger Ansprechpartner für ihre Unterstützung. Die Lösung dieses Problems ist in den Gemeinden erkannt und soll künftig durch mehr ehrenamtliche erwachsene Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in Angriff genommen werden.

Auch für den Bereich Sport gilt sowohl die zunehmende Projektorientierung als

auch die zeitliche Verlagerung der Aktionszeiten.

Die Kooperation mit Schule gelingt vor allem Vereinen mit hauptamtlicher Organisationsstruktur.

Dabei ist ein wesentlicher Unterschied zum Vereinssport zu berücksichtigen: In der Schulbetreuung werden überwiegend Breitensportangebote gemacht, während im Vereinssport die wettkampfsorientierte Spezialisierung immer noch im Focus steht.

Die Kooperation mit Schule birgt die Gefahr, dass Übungsleiter, die für eine vergleichbare Tätigkeit im Verein eine geringere Übungsleitervergütung erhalten als in der Schule, ihre Vereinsaktivitäten auf Dauer aufgeben werden. Hier besteht aus der Sicht der Sportvereine Handlungsbedarf.

Noch immer sind die meisten Sportvereine werteorientierte Organisationen, in denen die Mitglieder solidarisch das gleiche Ziel verfolgen. Aber tendenziell eher kommerzielle Angebote, wie etwa Fitnessstudios, nehmen auch im Vereinssport deutlich zu.

Weiterentwicklung / Prioritäten

Die zuvor dargestellten Erfahrungen der Praxis und die unter „Förderung der Ehrenamtlichkeit“ beschriebenen steigenden Anforderungen an ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei gleichzeitig eher rückläufigem Zeitbudget werden in den nächsten Jahren verstärkte Aktivitäten zur Unterstützung der Ehrenamtlichkeit erforderlich machen. Die fachliche Begleitung und Unterstützung dieses fortschreitenden Umstrukturierungsprozesses wird ein Schwerpunkt der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit sein. In diesen Prozess sind die Kooperationspartner Stadtjugendring, Stadtsportverband, Kreisjugendring, die Fachstellen der kirchlichen Jugendarbeit und weitere Akteure kontinuierlich einzubeziehen.

Rahmenbedingungen

Die hauptamtlichen personellen Ressourcen im Arbeitsfeld „Kinder- und Jugendarbeit, Jugendschutz und Partizipation“ des Jugendamtes und beim Stadtjugendring sind Basis für die professionelle Kooperation mit den Vereinen und Verbänden.

Die finanziellen Ressourcen sind im Budget 2104 „Kinder- und Jugendarbeit“ für den Zeitraum bis 31.12.2017 im Finanzplan ausgewiesen.

Aufgaben für die Laufzeit des Förderplanes

In der aktuellen Situation wird der Schwerpunkt der Aktivitäten auf dem weiteren Ausbau der Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegen. Dazu gehört:

- Ehrenamtliche zu gewinnen,
- sie auszubilden,
- Rahmenbedingungen für ihre Arbeit zu verbessern

- und ihnen für ihre Tätigkeit die angemessene Anerkennung zu geben.

Konstant hohe Priorität hat die qualifizierte Ausbildung der Ehrenamtlichen, insbesondere durch Schulungsarbeit. Die Anforderungen für die Erlangung der Jugendleitercard (Juleica) sind hier der Maßstab. Als neue Themen für die Ausbildung werden Kinderschutz und Inklusion hinzu kommen.

Auf der Ebene der Träger der Kinder- und Jugendarbeit sind Vereinbarungen zum Kinderschutz nach § 72 a BKiSchG mit der öffentlichen Jugendhilfe zu vereinbaren.

Die Kooperation von Jugendarbeit und Schule wurde in den vergangenen Jahren vornehmlich unter dem Aspekt der Ressourcen diskutiert, die die Kinder- und Jugendarbeit der Schule zur Verfügung stellen kann.

Die Auswirkungen der Entwicklung der Schullandschaft auf die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit, die sich inzwischen deutlich auswirken, stand dabei nicht im Focus.

Hier gilt es, diese Problematik kooperativ mit Schule zu diskutieren.

So ist beispielsweise denkbar, die Juleica-Ausbildung in Arbeitsgemeinschaften im Rahmen der Schulbetreuung anzubieten.

Evaluation

Die aktuellen Entwicklungen werden jeweils zu aktuellen Anlässen im Jugendhilfeausschuss, bzw. im Unterausschuss „Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit und Kindertagesstätten“ vorgestellt.

7.2 Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit

Ziele

In der sportlichen und freizeitorientierten Jugendarbeit geht es um die Kombination aus Sport, Spiel und Abenteuer. Zentrales Anliegen ist dabei, junge Menschen durch ihre erzieherische, soziale und gesundheitliche Funktion mit Angeboten im Bereich Sport, Spiel und Bewegung in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und soziale Defizite auszugleichen.

Im Sport und in der Jugendarbeit werden Regeln und Kompetenzen vermittelt, die sich positiv auf die allgemeine Entwicklung von Kindern und Jugendlichen auswirken können. So erfahren Kinder und Jugendliche im Sport beispielsweise die Bedeutung der Fairness und Chancengleichheit und lernen den friedfertigen Umgang mit Konkurrenz. Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe kann soziales Gruppenverhalten fördern und das Selbstbewusstsein stärken. Die sportlich- und freizeitorientierte Jugendarbeit ist also eine Methode des Förderns durch Fordern. Im Bereich der sportlich- und freizeitorientierten Jugendarbeit soll ein Raum für Kinder und Jugendliche geschaffen werden, der persönliches Wachstum im Bereich der sozialen und motorischen Fähigkeiten ermöglicht.

Sport ist nach wie vor ein herausragendes Medium, um Kinder und Jugendliche zu erreichen. Die Zahl der in rheinischer Sportvereinen organisierten Kinder und Jugendlichen ist nach wie vor sehr hoch.

Grundlagen

§ 11 SGB VIII Jugendarbeit

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit

Aktueller Stand

Die Angebotspalette der Kinder- und Jugendarbeit ist so vielfältig wie ihre Trägerlandschaft. Sie reicht von klassischen Sportangeboten über Musik, Theater, die klassische Kinder- und Jugendgruppenarbeit bis zu den Angeboten von Jugendfeuerwehr und Hilfsdiensten, um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Stadt Rheine fördert diese Infrastruktur durch Beratung, Kooperationsprojekte und finanzielle Unterstützung nach den Richtlinien zur Förderung freier gemeinnütziger Träger der Jugendarbeit der Stadt Rheine.

Der Trend, dass Sportvereine in zunehmendem Maße neben der regelmäßigen Trainingsarbeit offene Sportangebote machen, hat sich verstetigt. Sie entsprechen damit Wunsch vieler Jugendlicher, spontan und ohne Vereinsbindung sportlich aktiv zu werden. Die inzwischen fest etablierte Kooperation mit dem TV-Jahn beim Betrieb der Skate-Anlage und des Sportspielplatzes hat zu Nachfolgeprojekten geführt. Dazu gehören die neue Beachvolleyball-Anlage auf dem Gelände der Sportgemeinschaft Elte und die Street-Soccer-Anlage auf dem ehemaligen Bolzplatz die von Mitgliedern des FC

Eintracht Rheine betreut wird. Inzwischen haben weitere Vereine Interesse an vergleichbaren Kooperationsprojekten signalisiert.

Die in den vergangenen Jahren aktive Skate-Initiative hat sich aufgelöst. Damit werden auch Veranstaltungen, wie der jährliche Skate-Contest seit 2013 nicht mehr angeboten. Auch gibt es bisher keine Aussicht, einen weiteren Standort für eine neue Anlage rechts der Ems zu finden.

Der Umstrukturierungsprozess in der Jugendarbeit der Kirchengemeinden befindet sich weiter in einer Phase der Neuorientierung. Wie zuvor dargestellt, sind die traditionellen Angebote der regelmäßigen Gruppenstunden weiter zurückgegangen, während insbesondere Jugendliche für zeitlich begrenzte Projekte zu gewinnen sind.

Weiterentwicklung / Prioritäten

Freizeitangebote im Sport sollen weiter den Trend zu offenen Sportangeboten im Blick behalten und geeignete Angebote ausbauen. Dazu gehört auch die Kooperation mit der Spielflächenplanung der Stadt. Ein weiterer Aspekt wird die teilweise Öffnung der städtischen Sportanlagen für freie Angebotsformen sein.

In der offenen Kinder- und Jugendarbeit hat sich gezeigt, dass ein direkter Zusammenhang zwischen guter infrastruktureller Ausstattung und der Attraktivität der Einrichtungen besteht. Es wird hier darauf ankommen, die Infrastruktur zu erhalten und regelmäßig mit den jeweils aktuellen Medien auszustatten.

Ganz wesentlich für alle Angebote der Kinder- und Jugendarbeit ist das personale Angebot in Einrichtungen und Verbänden. Das gilt sowohl auf der Ebene zwischen Leitung und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, als insbesondere auch für die direkte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Unter den schwieriger gewordenen Rahmenbedingungen wird diese Aufgabe zunehmende Bedeutung gewinnen.

Rahmenbedingungen

Die Weiterentwicklung der Angebote in Sport, Spiel und Geselligkeit vollzieht sich im Wesentlichen innerhalb der Träger der freien Jugendarbeit.

Die personellen Ressourcen im Arbeitsfeld „Kinder- und Jugendarbeit, Jugendschutz und Partizipation“ des Jugendamtes und beim Stadtjugendring können den Umstrukturierungsprozess aktiv begleiten und fachliche Unterstützung leisten.

Die Stadt fördert neue Projekte, Schulungen, Anschaffungen und Einrichtungsgegenstände im Rahmen der Richtlinien zur Förderung freier Träger der Jugendarbeit.

Aufgaben für die Laufzeit des Förderplanes

Auch die Weiterentwicklung der Angebote der Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit steht in direktem Zusammenhang mit den anderen Themenfeldern und den Querschnittsaufgaben und wird in diesem Kontext bearbeitet.

Evaluation

Die aktuellen Entwicklungen werden jeweils zu aktuellen Anlässen im Jugendhilfeausschuss, bzw. im Unterausschuss „Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit und Kindertagesstätten“ vorgestellt.

7.3 Kinder- und Jugendholung

Ziele

Ferienfreizeiten dienen zunächst dem Ziel der Erholung. Sie sind aber auch wichtige Lernorte. Kinder- und Jugendliche können hier intensive Erfahrungen im Zusammenleben in einer Gruppe über einen längeren Zeitraum machen. Die Erfahrungen zeigen, dass viele junge Menschen in diesem Kontext wichtige soziale Kompetenzen lernen können, die sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken. Viele Kinder sind, wie Eltern es formulieren, „größer geworden“, wenn sie aus einer Freizeit nach Hause zurückkehren.

Für das Vereinsleben sind die Freizeiten oft der Höhepunkt der regelmäßigen Vereinsarbeit. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen Verantwortung und werden auf diesem Weg in ihrem Engagement gestärkt und gefördert.

Kinder und Jugendliche können mit diesem Angebot an das Vereinsleben herangeführt und auch für die spätere Übernahme von ehrenamtlichen Aufgaben interessiert werden.

Grundlagen

§ 11 SGB VIII Jugendarbeit

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

5. Kinder- und Jugendholung

Aktueller Stand

Im Jahr 2013 haben in Rheine rund 2300 Kinder- und Jugendliche an Ferienfreizeiten teilgenommen. Sie wurden dabei von mehr als 300 meist ehrenamtlichen Leiterinnen und Leitern betreut.

Hinzu kommen die Angebote der Stadtranderholung. Sie ist die zweite seit vielen Jahren etablierte Freizeitform mit einem Wochenprogramm ohne Übernachtung. Der Caritasverband und der Jugend- und Familiendienst sind Träger dieser Angebote. Insgesamt 700 Kinder haben an den 9 Angeboten teilgenommen.

Das Kinderferienparadies bietet in Kooperation von aktuell 30 freien Trägern der Kinder- und Jugendarbeit und dem Fachbereich Jugend, Familie und Soziales zusätzlich ein offenes Programm mit fast 450 Angeboten. Rund 3500 Kinder und Jugendliche haben 2013 davon Gebrauch gemacht.

Hinzu kommen die vergünstigten Eintrittspreise für den Besuch im Tierpark, der Minigolfanlage und des Freibades und des Hallenbades in Mesum im Rahmen der Aktion Kinderferienpass.

Diese Vielzahl und Vielfalt wird von Vereinen und Initiativen aus dem Bereich Jugendarbeit erbracht und wäre ohne diese nicht zu realisieren.

Seit mehreren Jahren ist auch im Kinderferienparadies die Zunahme der Angebote mit Betreuungscharakter zu beobachten. Insbesondere berufstätige Eltern fragen verstärkt Tages- oder Mehrtagesprogramme nach, die ihren Kindern nicht nur interessante Themen vermitteln, sondern auch eine ganztägige Versorgung und Betreuung ermöglichen.

Das Kinderferienparadies erreicht Kinder in der Regel bis zum 12. Lebensjahr.

Aktivitäten für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren werden seit 2011 in einem eigenen Programm angeboten.

Hier hat sich gezeigt, dass sowohl die klassische Ansprache über Programmhefte, als auch die verbindliche Festlegung der Veranstaltungszeit kaum angenommen werden. Bewährt haben sich offene Angebote, die jederzeit den Einstieg zulassen nach dem Motto „Komm, wann du willst“. Dies entspricht dem klassischen Prinzip der offenen Jugendarbeit.

Die Nachfrage nach Vergünstigungen für Kinder aus finanziell benachteiligten Familien ist nach wie vor gering, trotz der inzwischen verstärkten professionellen Förderung des Einsatzes von Bildungsgutscheinen.

Die Neufassung der Richtlinien zur Förderung freier Träger der Jugendarbeit setzt hier mit den zusätzlichen Zuschüssen für Inhaber von Bildungsgutscheinen, sowie die verbesserte Förderung von Familien mit mehreren an Freizeiten teilnehmenden Kindern neue Akzente.

Weiterentwicklung / Prioritäten

Es zeichnet sich ab, dass Angebote mit verlässlicher Betreuung gegenüber den Tages- oder Kurzzeitangeboten noch weiter zunehmen werden. Dies gilt sowohl für das Kinderferienparadies, als auch für die Stadtranderholung.

Bei den Ferienlagern ist feststellbar, dass neben den eher auf die Teilnahme von Vereinsmitgliedern ausgerichteten Angeboten die großen Freizeiten mit mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit offenem Zugang oftmals innerhalb kurzer Zeit ausgebucht sind. Dies zeigt sowohl den großen Bedarf an verlässlicher Betreuung, als auch die Bedeutung der Qualität der Angebote, die ein wichtiges Argument für die Wahl der Eltern sind.

Hohe Priorität hat konstant die Ausbildung der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer mit den neu hinzu gekommenen Themen Kinderschutz und Inklusion.

Rahmenbedingungen

Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Arbeitsfeld „Kinder- und Jugendarbeit, Jugendschutz und Partizipation“ und beim Stadtjugendring sind Basis für die Kooperation mit den Vereinen und Verbänden.

Die finanziellen Mittel sind im Budget 2104 „Kinder- und Jugendarbeit“ für den Zeitraum bis 31.12.2017 im Finanzplan ausgewiesen.

Aufgaben für die Laufzeit des Förderplanes

Die angemessene Reaktion auf die unter 5.3 „Förderung der Ehrenamtlichkeit“ aufgezeigten Entwicklungstendenzen im Zeitbudget von Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird der Schwerpunkt in der Unterstützung der Träger der Ferienfreizeiten werden.

Es gilt hier, Lösungen zu suchen, die den Zielkonflikt lösen, oder zumindest mildern, der aus den steigenden Anforderungen an die Qualifikation der Ehrenamtlichen bei gleichzeitig eher rückläufigem Zeitbudget dieser Altersgruppe besteht.

Die Auswirkungen der Änderungen der Richtlinien zur Förderung freier Träger der Jugendarbeit sind auszuwerten.

Evaluation

Um aktuelle Entwicklungstendenzen zu erfassen, finden jährlich nach Abschluss der Ferienfreizeiten im Spätherbst Auswertungstreffen mit den Veranstaltern der Freizeiten statt, die beispielsweise auch zur Weiterentwicklung der Richtlinien zur Förderung freier Träger der Jugendarbeit wesentlich beigetragen haben.

Die aktuellen Entwicklungen werden jeweils zu aktuellen Anlässen im Jugendhilfeausschuss, bzw. im Unterausschuss „Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit und Kindertagesstätten“ vorgestellt.